

Situation

Die Ortsmitte von Ascheberg ist nach den letzten großen Sanierungsmaßnahmen in den 1960iger Jahren städtebaulich nur wenig geordnet weitergewachsen. Erst mit dem aktuellen ISEK sind die vorhandenen Defizite aufgearbeitet und die Potentiale herausgestellt worden. Eines der Ziele ist es, eine Ortsmitte in der flächigen Siedlungsmitte zu schaffen, die neben ihrer Funktion als Dienst- und Einzelhandelszentrum die Qualität der öffentlichen Räume so groß ist, dass sie die Bühne für Treffen, Kommunikation und Aufenthalt aller Bürger, ob jung oder alt, werden kann.

Dabei können die vorhandenen Strukturen von der Geschichte der Stadt erzählen oder auch neue Elemente wie der Nahversorger an der Lüdinghauser Straße die heutigen Bedürfnisse befriedigen. Wichtig ist es, die Potentiale der einzelnen Teilräume zu erkennen und sie klar und eindeutig zu eigenen identitätsstiftenden Freiräumen weiter zu entwickeln. Die Qualität der einzelnen Räume soll sich in einer großen Gestaltungsidee wiederfinden. Ascheberg verfügt über eine tolle Identität, die sich jedoch bisher kaum ablesen lässt. Die Potentiale stecken in Städtebau und den historischen Materialien und Bauweisen sowie der Geschichte.

Klimaangepasste Stadtentwicklung

Die Straßen- und Platzräume innerhalb der Ortsmitte sollen konsequent nach dem Grundsatz „**Straßen für Menschen**“ umgestaltet werden, indem die Flächen neu aufgeteilt werden. Der ruhende Kfz-Verkehr wird soweit es geht herausgenommen. Parkstände im öffentlichen Raum sollen nur noch für mobilitäts-eingeschränkte Personen, Sharing-Angebote sowie Liefer- und Ladezonen vorgesehen werden. Die damit verfügbar werdenden Flächen stehen für Straßenbäume (Schattenspende), Begrünung und Gestaltung der Stadträume, Fahrradabstellanlagen, Geh- und Aufenthaltsflächen sowie Kunst und Kultur zur Verfügung („**Stärkung der Nahmobilität**“).

Auch die Erwartungen an ein gesundes Wohn- und Arbeitsumfeld sind groß und werden zukünftig noch größer werden. Baumüberstandene Stellplätze und grüne Aufenthaltsbereiche erzeugen Identität und ein wohliger beruhigendes Gefühl, belebte Szenerien. Grüner Freiraum kühlt durch Schatten und Verdunstung, bindet Staub, Schadstoffe und Kohlendioxid, ist vielfältiger Lebensraum und zudem verdeckt z.B. ein Baumrahmen so manche nicht so attraktive Gestaltung. Der größte Nutzen hinsichtlich der **Klimafolgen** sind Baumpflanzungen und die **Entwicklung grüner Freiräume**. Bäume sind in den Wasserkreislauf unmittelbar eingebunden. Sie nehmen Niederschlags- und Grundwasser auf, speichern und verdunsten es, halten den Boden zusammen und leben in Symbiose mit ihren Lebewesen. Die Zunahme der Temperatur und weiterer extremer Wettersituationen werden die verfügbaren Ressourcen für Schadensbeseitigung, Wiederaufbau und Wandel hinsichtlich der Annehmlichkeit des städtischen Lebens (»**Convenience**«) binden.

Konzept

Das freiraumplanerische Konzept basiert auf zwei Säulen.

Zunächst werden die verschiedenen Teilräume Neuer Marktplatz, Sandstraße, Kirchring und Katharinengarten klarer definiert und ihre Wahrnehmung und Abgrenzung zueinander geschärft, sodass sie **eigenständige Identitäten entfalten** können.

Die neuen Raumbilder sollen in Zukunft die Ortsmitte auch für Spaziergänge und Radfahrer attraktiv machen. Die zweite Säule im landschaftsarchitektonischen Konzept ist ein **einheitliches Material- und Ausstattungskonzept**, das nicht nur funktionale Anforderungen erfüllt, sondern auch über seine eigenständige Qualität die Ortsmitte aus der Siedlung hervorhebt.

Um die Identität der Stadt zu betonen, wird die Geschichte ihrer Entstehung modern interpretiert und im Raum erfahrbar. Der Name der Ortschaft leitet sich aus dem altsächsischen Wort „Askasberge“ ab – die Eschenburg. Der Ursprung dieses Ortes war ein Eschenhain, der vermutlich mit Gräben- und Wallanlagen ausgestattet wurde, sodass sich die Menschen in unruhigen Zeiten dort verbergen und schützen konnten.

Die Esche wird zum identitätstragenden Element im Entwurfskonzept. Die Verbindung über Appellhofstraße, Konermannstraße, Himmelstraße und Sandstraße wird als Ringverbindung um den historischen Ortskern definiert. Um diesen Ring und damit den Ortskern zu betonen, wird konzeptionell eine Allee aus Eschen (*Fraxinus angustifolia* 'Raywood') vorgeschlagen. Entlang der prominenten Sandstraße werden Blumen-Eschen (*Fraxinus ornus*) gepflanzt, die den neu geschaffenen Begegnungsraum schmücken und auf den Ursprung von Ascheberg verweisen.

Entwurf**Marktplatz**

In Zukunft soll die Fläche zwischen K+K und dem Bäcker an der Sandstraße der neue Marktplatz in Ascheberg werden. Die Anbindung und Sichtbarkeit des Platzes vom neuen Einzelhandelszentrum prädestiniert den Ort

geradezu dazu als Marktplatz temporär genutzt zu werden. Schon heute kann der Platz mit der **Außengastronomie** des Bäckers belebt werden. Die Fläche auf der **sonnigen Platzseite** verspricht in den warmen Monaten ein gutes Geschäft zu werden. Die Attraktivität des Platzes wird durch zwei Dinge verstärkt. Zum einen soll ein kleines **Wasserspiel** für Familien mit Kindern als Spieltreff dienen und im Hochsommer sind lebhaftere Situationen zu erwarten, die von den Rändern des Platzes beobachtet werden können. An Markttagen oder auch an besonderen öffentlichen Veranstaltungen kann das Wasserspiel abgestellt werden, falls man den ganzen Platzraum benötigt. Die räumliche Fassung des Platzes nach Westen besticht zum anderen durch einen kleinen Hain aus *Quercus coccinea*. Im Schatten der geschnittenen Kronen kann man sich als Ruhesuchender auf Sitzelementen niederlassen und das Treiben des Platzes beobachten. Die Anordnung der Elemente ist so gewählt, dass man allein oder in Gruppen zusammensitzen kann. An der schattigen Fassadenseite des K+K könnte Fassaden Begrünung dem Gebäude mehr Lebendigkeit verleihen. Auf jeden Fall würde das Sitzen auf der Bank im Hochsommer für Schattensuchende angenehm sein.

Sandstraße

Die Sandstraße ist als Alte Dorfstraße das Herzstück der Ortsmitte. Von ihr aus sind alle Platzräume erreichbar. Die ehemalige Dorfstraße – **Dörpstroht** – ist wichtig für Einzelhandel und Dienstleistung in Ascheberg. Zahlreiche wichtige Einrichtungen des täglichen Lebens befinden sich entlang dieser Straße. Die Dorfstraße ist auch die passende **Bühne**, auf der Vereine des Dorfes sich präsentieren und feiern lassen können. Zu diesem Zweck wird die Straße feierlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt.

Die Dorfstraße soll in Zukunft weniger die Erschließungsfunktion in den Vordergrund stellen. Vielmehr gilt es einen zentralen qualitätsvollen öffentlichen Raum zu kreieren, der zum Verweilen und Begegnen einlädt und der **für die Aktivitäten der Stadtgesellschaft als Bühne zu nutzen** ist. Vor diesem Hintergrund soll ein einheitlicher Teppich aus Klinkerpflaster zwischen den Häusern aufgespannt werden. Das Tempo soll auf **Schrittgeschwindigkeit** reduziert, Längsparkplätze bis auf ein Minimum entfernt werden und mit Sitzmöglichkeiten und Ausstattungen für die Gemeinschaft neu eingerichtet werden. Der **Floriansbrunnen** kann ein attraktiver Treffpunkt und zum kurzen Verweilen einladen. Der Brunnen wird mit einem **Blütenbeet mit Wechselflor** ergänzt. Das Beet könnte in die Verantwortung der Ascheberger Kaufleute übergeben werden.

Kirchplatz

Die St. Lambertuskirche ist die **Keimzelle der Stadtentwicklung** aus dem 9. Jahrhundert. Die prächtige, in Sandstein gehüllte Dorfkirche war immer schon baulich gefasst und hatte durch ihre **Schutzfunktion für die ganze Siedlung** und die umliegenden Bauernhöfe eine besondere Bedeutung. Das Hauptportal der Kirche auf der Westseite des Turms ist in Richtung Sandstraße ausgerichtet. Der Vorplatz wird mit einer langen Steinbank aus Sandstein ergänzt. Diese kann als Treffpunkt der Gemeinde vor und nach dem Gottesdienst oder sogar bei Hochzeiten oder bestimmten Liturgien mit genutzt werden.

Die Kirche war innerhalb der Siedlung immer von Straßen umfahren, so dass sich eine platzartige Fläche um die Kirche ausbildete. Diese soll heute als Spur wieder sichtbar sein. Neben dem offenen Vorplatz der Kirche am Hauptportal soll vom städtischen Klinker Belag abgesetzt ein Bereich aus **Naturstein mit Rasenfuge** im direkten Gebäudeumfeld eine besondere Atmosphäre schaffen. Hierfür kann der bestehende Granit Mittelpflasterstein wiederverwendet werden. Mit den bestehenden alten Lindenbäumen kann ein schattiger, ruhiger Aufenthaltsbereich geschaffen werden, der mit einigen wenigen Bänken ausgestattet ist. Der **Kirchplatz soll ein geschützter Ort für alle die sein**, die sich in einem belebten öffentlichen Umfeld an einem ruhigeren Ort zurückziehen möchten. Die Kontur der Fläche wird über einen 13 cm hohen **Randstein aus Sandstein** gebildet, so dass ein Befahren des Bereichs subtil verhindert werden kann. In geschützten Bereichen kann der Bord auch abgesenkt sein, so dass ein Erreichen der Bänke auch mit Rollator o. ä. möglich ist.

Katharinen Garten

Der **Katharinen Garten** wird in Zukunft ein ganz **neues Gesicht** erhalten. Der ehemalige Marktplatz war von seiner Lage abseits der Sandstraße auf der Rückseite der großen Volksbank unglücklich gelegen. Die neue Lage an der Sandstraße und am K+K wird ihn in der öffentlichen Wahrnehmung stärken und seine Attraktivität erhöhen. Die nahegelegenen Stellplätze sind für die Besucher ähnlich attraktiv wie die im Umfeld der Volksbank.

Der Katharinen Garten soll ein **Garten mit Spiel und Bewegung** sein, der durch attraktive Pflanzungen und **verschiedene Wasserspielelemente** Familien und Kleinkinder aber auch für Senioren ein attraktiver Aufenthaltsbereich wird, der gerade die ruhige Lage, abseits der Lauflinien schätzt. Der Bereich am Kindergarten soll als kleiner Spielplatz umgestaltet werden.

Die heute **großflächigen Steinflächen werden entsiegelt** und mit einem Baumrahmen aus den bestehenden und neuen Linden einen Beitrag zur **Verbesserung des Stadtklimas** leisten.